

# Echte Kunstbanausen und falsche Picassos

Kriminal-Komödie  
in zwei Akten  
von Bernhard Mößner

© 2007 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 1. Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Handlungsabriss

*Der Gauner Johannes Wasch bestellte bei dem Berliner Maler und Fälscher Benni ein im Stil Picassos gemaltes Portrait, das Friedrich von Schiller darstellen sollte, welches er sogleich, als angeblich ganz neu entdecktes Werk von „Picasso“ an einen zahlungskräftigen Fabrikanten verkaufen wollte.*

*Gerade als dieser Geschäftsmann bereit gewesen wäre, die von ihm verlangten zwei Millionen Euro zu zahlen, erfährt Wasch, dass Benni heimlich eine genaue Kopie dieses Bildes seiner heimlich angebeteten Evi zum Geburtstag geschenkt hatte.*

*Um nun jedes Risiko für dieses „Geschäft“ auszuschließen, beschließt er, seinen „Picasso“ erst einmal über die Medien als „gestohlen“ zu melden und die Kopie zu suchen und möglichst verschwinden zu lassen.*

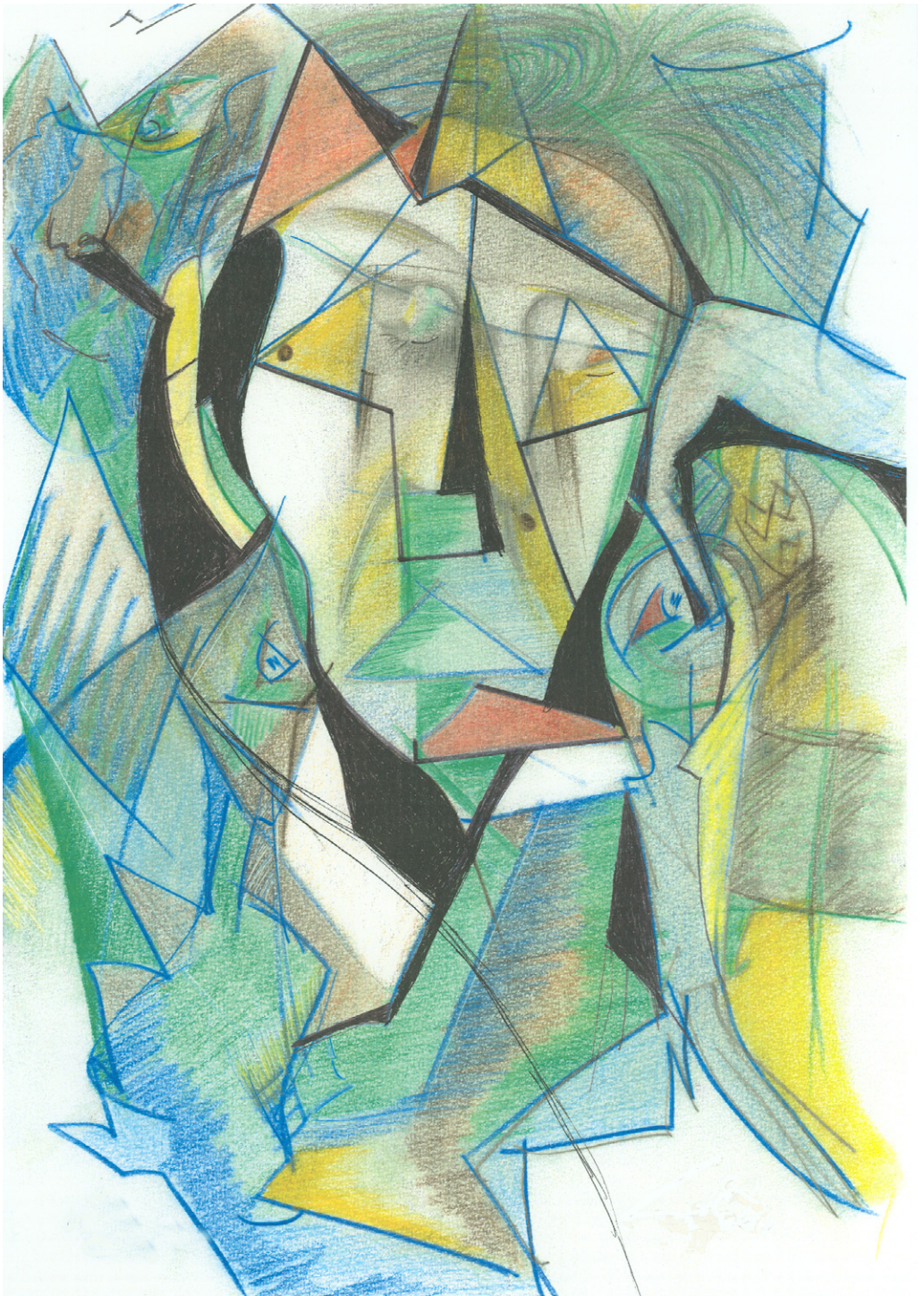
*Die Nachricht vom angeblichen Diebstahl des Picassobildes lockt Mathilde Krause, eine noch etwas unerfahrene Reporterin auf den Plan. Mathilde Krauses Artikel hat aber nicht nur der Privatdetektiv Siegfried Knatter, sondern auch der Gauner Johannes Wasch gelesen. Das führt nun dazu, dass Hermine Hegering alsbald seltsamen Besuch erhält, darunter auch der Gauner Wasch mit seinem Komplizen Wisch. Die beiden wollen natürlich bei erstbestener Gelegenheit, in den Besitz des „Picasso-Gemäldes“ gelangen. Als das nicht auf Anhieb gelingt, steigen sie bei Nacht durchs Fenster in Hermine's Wohnzimmer ein. Dort treffen sie, zu ihrer unangenehmen Überraschung, die Reporterin und den Detektiv Knatter an. Allerdings hat Hermine Hegering, in weiser Voraussicht, das Bild inzwischen durch einen leeren Rahmen ersetzt. Zuletzt überrascht auch Charlotte Pflaum, nun ebenfalls als Einbrecherin, das seltsame Quartett bei seinem nächtlichen Einsatz.*

*Um das Chaos perfekt zu machen, kritzelt jetzt Mathilde Krause, in dem von Hermine aufgehängten leeren Rahmen mit dem schwarzen Filzschreiber einige wilde Striche hin und her, und signiert ihr Werk auch noch mit „Picasso“.*

*Als die Fünf gerade dabei sind, ihre künftige „Beute“ zu teilen, erwacht Hermine Hegering und überrascht sie, bewaffnet mit einem Besen, sogleich auf frischer Tat.*

*In dieser verfänglichen Situation kauft Charlotte der erbosten Hermine kurzerhand die beiden „Kunstwerke“ für eine ansehnliche Summe ab.*

*Als ganz zuletzt auch Evi, auftaucht, welche die Herren Wasch und Wisch sofort als Betrüger entlarvt, und danach die Anwesenden, samt der über ihre neuerworbenen „Picassos“ stolzen Charlotte Pflaum, über den Wert und die Herkunft ihrer „Kunstwerke“ aufklärt, kann Siegfried Knatter, nun wieder ganz Detektiv, diesen schwierigen Kriminalfall endlich aufklären.*





## Bühnenbild

**Eine Wohnstube mit einfacher Möblierung, ein Tisch mit Stühlen, ein Schrank in dem sich ein Mensch verstecken kann, daneben einige Kleiderhaken, an denen lange Kittelschürzen, oder ähnliche Kleidungsstücke hängen. An der Stirnseite, gut sichtbar, ein modernes, eingerahmtes Gemälde (siehe Vorlage). Die Befestigung an der Wand bitte so vornehmen, wie später angegeben.**

**Die Bühne sollte über zwei Türen verfügen, eine Eingangstür auf der rechten Seite zur Straße und eine Verbindungstür auf der linken Seite zu den übrigen Räumen. Benötigt wird auf jeden Fall ein Fenster, durch das die Spieler im zweiten Akt von außen einsteigen können. Die Bühnenbeleuchtung muss im zweiten Akt gedämpft werden, damit eine nächtliche Atmosphäre entsteht.**

**Das Bild: Die Bildvorlage (von Erhard Frank und Markus Mößner gemeinsam gestaltet) ist Bestandteil des Stückes und wird nur zu dessen Aufführung freigegeben.**

**Die Vorlage kann aus diesem Buch kopiert und vergrößert werden. Sie kann auch unter [theater@reinehr.de](mailto:theater@reinehr.de) als Farbbild im Format DIN A 3 auf 250 g Karton gedruckt, bestellt werden. (Preis pro Druck 3,00 Euro + Porto für Päckchen.**

**Zu dem Bild werden zwei genau identische passende Rahmen benötigt.**

**Spielzeit ca. 100 Minuten**

## Die Personen

Hermine Hegering ..... die Hausherrin, Typ ältere Dame, sehr resolut

Evchen ..... ihre junge Verwandte aus Berlin, Typ modernes junges Mädchen

Charlotte Pflaum ..... Vorsitzende des Kulturvereins, Typ Lustige Witwe

Siegfried Knatter ..... Pfeifen rauchender Privatdetektiv

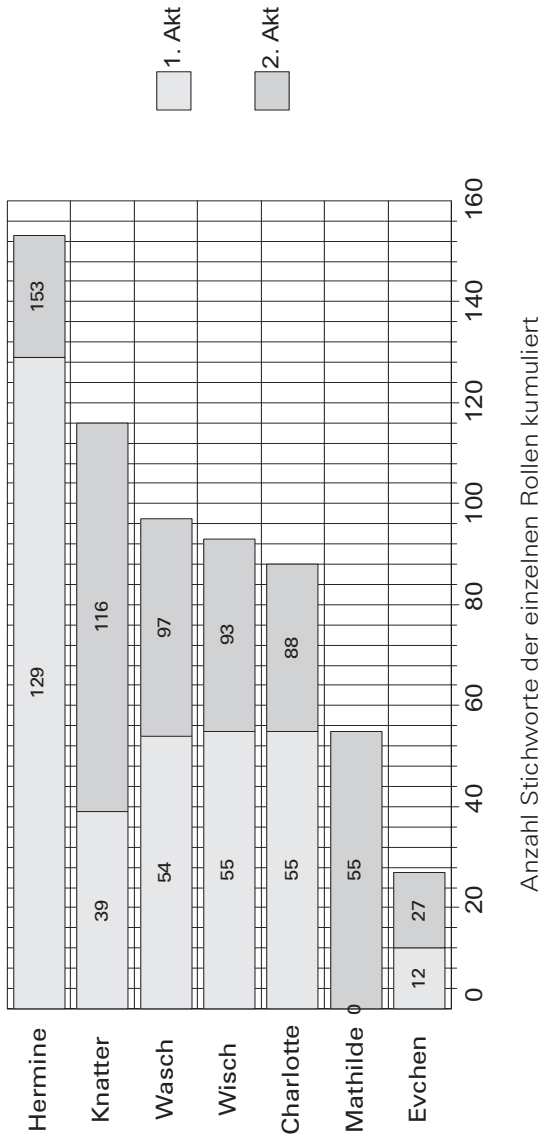
Mathilde Krause Reporterin des „Tageblattes“ Typ junge Frau, (mit Fotoapparat)

Johannes Wasch .... ein Gauner, Typ windiger, fein auftretender Geschäftsmann

Klaus Wisch ..... Wasch's Mitarbeiter, Typ etwas primitive „Knacki-Type“.

# Echte Kunstbanausen

Kriminalkomödie in zwei Akten  
von **Bernhard Mößner**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Hermine, Evchen

**Hermine** fährt mit Putztuch und Staubmob über und unter alle Möbel: Das hat ja bald keinen Wert mehr mit unserer Tante Rosel. Sie sieht einfach den Staub und Dreck nicht mehr. *Sie hustet ausgiebig:* Aber es ist ja immerhin gut gemeint von ihr.

**Evchen** kommt mit dem „Unterstädter Tageblatt“ herein und deutet auf einen Artikel: Haste heute det olle Blättchen schon gelesen?

**Hermine:** Was meinst du?

**Evchen:** Da kiek mal! Hier, da det Jeschreibsel über unseren anjeblichen Schiller! *Zeigt auf das Bild an der Wand.*

**Hermine:** Ich hab noch keine Zeitung gelesen. Lass die doch schreiben, was sie wollen. Morgen rennt wieder eine andere Kuh durch den Ort und hält ihren Schwanz in die Höhe.

**Evchen:** Zu wat rennt eine Kuh durch en Ort und weshalb hält sie den Schwanz in die Höhe? Biste janz sicher, dat die Kuh überhaupt enen Schwanz besitzt?

**Hermine:** Ganz klar hat die Kuh eine angebaute Mückenklatsche und wenn sie damit die Straße lang rennt, dann ist das eine Sensation für so ein Kaff. Man sagt das halt so, weil jeden Tag etwas Neues erzählt wird.

**Evchen:** Ick finde es hier urjemütlich! Und ick gloobe, Neuigkeiten jibt et nu jenuch! Kannste dir vorstellen, wat für enen Käse die Zeitungsmenschen vom „Unterstädter Tageblatt“ hier über unser Bild zusammen jedichtet haben?

**Hermine:** Das ist kein Wunder bei der wunderlichen Schrapnell, die diesen Artikel bei mir aufgeschrieben hat. Die hat doch glatt behauptet, dass das Bild ein Jugendwerk sei vom Bigasso, oder wie der heißt.

**Evchen:** Uf jar keenen Fall nich stammt det Jemälde vom ollen Picasso. Det wees ick nu am allerbestesten!

**Hermine:** Das verrückte Huhn ist da herein geplatzt und hat das Bild angeschaut wie die Witwe vom alten Herrn Pfarrer das Evangelium. „Ein Bigasso, ein echter Bigasso; das sieht man doch auf den ersten Blick!“ So hat sie geschwärmt, dann hat sie fotogra-

fiert, wie eine Halbwilde! Und dann sagte sie noch: „Und der Kopf da in der Mitte, ein richtiger Charakterkopf, wenn das nicht das Gesicht vom Schiller ist, dann möchte ich ab sofort nicht mehr Mathilde Krause heißen.“

**Evchen:** Und kannst du dir denken, wie die Zeitungstante heißt, die den Artikel hier geschrieben hat?

**Hermine:** Das hab ich längst wieder vergessen, obwohl sie mir nach fünf Minuten das „Du“ angeboten hatte.

**Evchen:** Mathilde heißt die angebliche Picasso-Expertin von dem Käseblättchen.

**Hermine:** Das ist jetzt auch nicht so wichtig.

**Evchen:** Und kieck mal, was da noch steht: In Berlin hat irgend so ein Jauner das originale Schiller-Portrait geklaut. Vastehste? Das Bild soll einjige Millionchen wert sein.

**Hermine:** Papperlapapp! Wer schreibt das? Kein Mann ist Millionen wert! Schon gar nicht ein Bild von einem Mann! Kein Goethe und kein Schiller.

**Evchen:** Das haben die aus dem „Berliner Tageblatt“ entnommen, das ist genau dasselbe Revolverblättchen wie unser „Unterstädter Tageblatt“, nur das dort Berliner oben drüber steht. *Geht links ab.*

## 2. Auftritt

### Charlotte, Hermine

*Es läutet an der Eingangstür, Hermine öffnet, Charlotte erscheint.*

**Charlotte** *betont herzlich:* Einen wunderschönen Morgen, liebe, verehrte Frau Hegering.

**Hermine** *nicht sehr begeistert:* Kann das sein? Die Frau Pflaum! Das ist jetzt aber eine Überraschung! Sie waren doch beinahe überhaupt noch nie bei mir! *Hustet wieder.*

**Charlotte:** Nein, nicht indirekt! Aber jetzt gibt es ja einen ganz aktuellen Anlass. Da darf ich doch einmal einen Antrittsbesuch bei Ihnen machen?

**Hermine:** Aber ja, kommen sie herein! Ich habe nichts zu verbergen.

**Charlotte:** Aber ganz im Gegenteil, sie haben etwas zum Zeigen!



*Schaut sich ausgiebig um: Gemütlich haben sie es hier!*

**Hermine:** Klein aber mein!

**Charlotte:** Und wie geht es Ihnen so, verehrte Frau Hegering?

**Hermine:** Es geht halt so.

**Charlotte:** Schön haben sie es hier.

**Hermine:** Das haben sie eben schon gesagt!

**Charlotte:** Gleich heute Morgen habe ich mir fest vorgenommen:  
Ich schau heute einmal bei unserer lieben Frau Hegering vorbei.

**Hermine:** So, so, das haben Sie gedacht?

**Charlotte:** Sie werden sich sicher wundern, wieso ich gerade heute bei Ihnen vorbei kommen wollte.

**Hermine:** Darf ich Ihnen einen Kaffee anbieten?

**Charlotte:** Da sage ich nicht nein!

**Hermine** *geht kurz hinaus und kommt mit einer Kaffeekanne und Tassen zurück.*

*Beim nachfolgenden Dialog am Tisch wird nebenbei Kaffee getrunken.*

**Charlotte:** Heute steht doch ein mordsgroßer Artikel in unserem Tageblatt, da heißt es was von einem Schiller-Portrait, das Sie geschenkt bekommen haben. Und sogar vom Maler Picasso soll das Bild stammen.

**Hermine:** Steht das alles in dem Artikel drinnen?

**Charlotte:** Ich bin in meiner Eigenschaft als Vorsitzende des örtlichen Kulturvereines gekommen.

**Hermine:** Und deshalb sind Sie jetzt da?

**Charlotte:** Als Mitglied des Kunstbeirates verstehe ich schließlich etwas von der Kunst im Allgemeinen und von Picasso im Besonderen!

**Hermine:** Wenn ich dort doch bloß nichts gesagt hätte!

**Charlotte:** Warum und wem hätten Sie nichts erzählen sollen?

**Hermine:** Ich hab doch nur in Müllers Fleischer-Geschäft drüben erzählt, dass ich jetzt so ein ganz modernes Bild geschenkt gekriegt hab. Ein Bild, wo alles ganz verdreht drauf ist. Da ist vorne mehr oben wie hinten!

**Charlotte:** Moderne Maler haben eben ihre eigene Bildersprache, in der sie sich ausdrücken.

**Hermine:** Zu meiner Zeit haben die Maler höchstens ihre Pinsel ausgedrückt, und doch nicht sich selbst.

**Charlotte:** Wie kam dann der Artikel in die Zeitung?

**Hermine:** Kaum, dass ich das bei Müllers erzählt hatte, kam doch so eine verrückte Reporterin zu mir, mit der Ausrede, ich hätte vier Wochen vorher meinen siebzigsten Geburtstag gefeiert.

**Charlotte:** Haben Sie?

**Hermine:** Ach wo! Sehe ich so aus?

**Charlotte:** Ich würde sagen: höchstens neunundsechzig!

**Hermine:** Das war der Reporterin auch ganz egal. Sie hat nur das Bild angeschaut. Nachher wurde sie total hippig, sie hat nur das Bild fotografiert und mich und meinen Geburtstag total vergessen.

**Charlotte:** Auf jeden Fall ist das Bild jetzt eine Riesenattraktion für unsern Ort.

**Hermine:** Das ist mir jetzt aber geradezu peinlich. Wenn ich gewusst hätte, dass ich so hohen Besuch bekomme, dann hätte ich vorher die Wohnung in Ordnung gebracht. Jetzt schauen Sie nur einmal hierher! *Sie fährt mit ihrem Staubtuch über die Möbel, schüttelt das Tuch aus und beginnt zu husten.* „Staub und Dreck und Spinnennester, wo man hinschaut!“ *Wischt unter dem Schrank herum:* Jetzt raten Sie einmal, was da noch herauskommt? *Sie hustet ausgiebig.*

**Charlotte:** Dreck und Staub, nehme ich einmal an.

**Hermine:** Ganz genau! Das hat bald keinen Wert mehr mit unserer Tante Rosel. Vielleicht sollte ich ihr eine neue Brille spendieren.

**Charlotte:** Das würde noch fehlen! Stellen Sie doch eine Putzfirma ein, die arbeiten besser und um die Hälfte billiger.

**Hermine:** Wie? Was? Eine Putzfirma arbeitet besser und billiger? Was Sie nicht sagen!

**Charlotte:** Das ist doch ganz einfach: Die Firma stellt einen Langzeitarbeitslosen ein, dafür kriegt der Chef die Hälfte von den Lohnkosten vom Arbeitsamt ersetzt und schon kann die Reinigungsfirma viel billiger putzen, als wie jede Putzfrau.

**Hermine:** Viel billiger? Und das funktioniert?

**Charlotte:** Kündigen Sie ihrer Putzfrau und Sie sparen noch einen Haufen Geld.

**Hermine:** Aber unsere Tante Rosel will ja gar kein Geld für's Putzen! Das könnte ich mir auch gar nicht leisten. Dafür trinkt sie, wenn sie fertig ist, immer eine Tasse Bohnenkaffee mit uns. Wir sind halt ihre ganze Familie!

**Charlotte:** Was, sie putzt ganz umsonst? Dafür würde ich auch öfters ein Auge zudrücken. So ein Tarif wäre mir schon sympathisch!

**Hermine:** Nein, nein, ich behalte sie noch! Da drück ich schon lieber beide Augen zu!

### 3. Auftritt

#### Evchen, Charlotte, Hermine

**Evchen** *klopft an der Tür und tritt wieder ein:* Tante Hermine, ick bin dann mal kurz wech! Ick jeh zum Einkoofen und da wollte ick dir fragen, ob ick dir wat mitbringen soll!

**Charlotte:** Ja guten Tag, junge Dame!

**Evchen:** Juten Tach, aba ick bin keene Dame, ick bin man blos dat Evchen aus Berline!

**Hermine:** Das ist jetzt schön, dass du an mich gedacht hast. Du kannst mir ein Netz mit Kartoffeln und einen Stock Kopfsalat mitbringen. Und vom Bäcker ein paar Brötchen.

**Evchen:** Jartoffel, Salate und n' paar Schrippen! Kann ick mir jut merken! *Geht rechts ab.*

**Hermine:** Unser Evchen, das ist so eine herzige Person, obwohl sie doch aus der Großstadt kommt.

**Charlotte:** War das jetzt ihre Berliner Verwandte? Wohnt die auch bei Ihnen?

**Hermine:** Ha ja, schon über sechs Wochen. Sie ist eine Nichte von meiner Schwester Gundel, die vor zwei Jahren in Berlin verstorben ist. Das war vielleicht eine gute Seele, die Gundel! Grad so wie's Evli auch!

**Charlotte:** So, so, aus Berlin! Da wär ich doch etwas vorsichtiger! Gerade jetzt, wo Sie so ein wertvolles Kunstwerk im Hause haben. Was wissen Sie, was die schon alles ausgefressen hat in ihrem Berlin! Hasch und Drogen, oder gar Mord und Totschlag, in Berlin ist doch alles möglich!

**Hermine:** Also, erstens ist das Mädchen ehrlich, und zweitens hat sie mir das Bild da geschenkt, und drittens ist sie mit mir verwandt! *Sie hustet immer wieder.*

**Charlotte:** Aber, wer weiß, wie sie zu dem Bild gekommen ist!

**Hermine:** Sie können doch nicht das Maidli verdächtigen, nur weil sie aus Berlin kommt!

**Charlotte:** Seien Sie vorsichtig! Wenn ich nur an Berlin denke! Was dort so alles frei herum läuft! Mindestens die Hälfte dort gehört dringend eingesperrt. Die ganze Regierung und das Gesocks mit den Parteien, das ist doch alles ein Gesindel!

**Hermine:** Was? Von dem hab ich noch nichts gehört!

**Charlotte:** Man kann heutzutage gar nicht genug acht geben! Sie sollten lauter zuverlässige Leute um sich haben, so dass Sie auch einmal verreisen könnten.

**Hermine:** Verreisen? Wohin?

**Charlotte:** Also, so, wie Sie herumbellen, sollten Sie sich einmal eine Behandlung in einer Hustenklinik verschreiben lassen. Ihr Husten gefällt mir gar nicht! Oder meint ihr Arzt, Ihnen fehlt eigentlich gar nichts?

**Hermine:** He doch! *Hustet:* Ich hätte halt eine chronische Staubenergie, hat der Doktor gemeint.

**Charlotte:** Dann soll er Ihnen doch einmal eine Kur, oder so etwas, verschreiben!

**Hermine:** Ja, hat ihr Arzt Ihnen auch schon einmal eine Kur verordnet?

**Charlotte:** Also, wissen Sie, liebe Frau Hegering, unsereinem, also uns, aus der höheren Gesellschaft, verschreibt der Arzt nicht direkt eine Kur!

**Hermine:** Oha, dann müssen Sie immer daheim bleiben?

**Charlotte:** Der Herr Sack und ich, wir verweilen immer im Winter ein paar Monate an der Cote d'Azur, weil es dort viel wärmer ist als wie hier!

**Hermine:** Gleich ein paar Monate? Kriegt ihr da keine Langeweile, wenn ihr dort so lang verweilen müsst?

**Charlotte:** Langeweile? Wir fahren doch immer wieder nach Monte Carlo zum Shopping und am Abend ins Casino.

**Hermine:** So lang könnte ich gar nicht fortbleiben!

**Charlotte** *schaut sich nun im Raum um:* Ist jetzt das dieses berühmte Bild, das Sie geschenkt gekriegt haben?

**Hermine:** Das Bild hat mir unser Evli mitgebracht, dafür, dass Sie ein halbes Jahr umsonst bei mir wohnen kann. Nur der Rahmen drum rum, der ist von mir.

**Charlotte:** Der ist mir irgendwie von Aldi bekannt.

**Hermine:** Das war halt ein Sonderangebot!

**Charlotte:** Und dieses Bild, das hat Ihnen das Evchen einfach so geschenkt? Interessant!

**Hermine:** Fürs umsonst wohnen, ja!

**Charlotte:** Wo ist da eigentlich der Schiller auf dem Bild?

**Hermine:** Der Schiller? Der ist halt ein wenig verschoben. Dafür ist es ein ganz modernes Bild.

**Charlotte:** Es gibt ja auf der ganzen Welt kaum ein echtes Portrait von Schiller!

**Hermine:** Das wundert mich nicht, schließlich kommt er aus dem Schwäbischen! Wahrscheinlich hat ihn das Geld gekränkt, um sich richtig malen zu lassen.

**Charlotte:** Auf einer Briefmarke war er aber schon abgebildet. Viel kleiner natürlich.

**Hermine:** Für zehn Cent kann man auch nicht mehr erwarten. Auf meinem Bild ist er jedenfalls größer.

**Charlotte:** Das mag sein. Ich finde ihn aber trotzdem nicht! Wo ist er denn überhaupt? *Sie betrachtet das Bild von allen Seiten:* Ich sehe nur einen Haufen farbige Dreiecken! Sind das die Schillerlocken?

**Hermine:** Schillerlocken sind doch nicht dreieckig! Schauen Sie doch einmal genau hin: Ich glaub, da in der Mitte irgendwo, da sieht man so etwas wie einen Kopf.

**Charlotte:** Jetzt sehe ich das auch. Picasso ist halt genial! Wie er das wieder hingekriegt hat! Und der Kopf ist sogar an der richtigen Stelle.

**Hermine:** Mir sind die Bilder auch lieber, auf denen man sieht, was man sieht!



**Charlotte:** Schiller und Picasso! Woher haben die zwei sich eigentlich gekannt? Der Picasso muss doch viel jünger gewesen sein, als wie der Schiller. Wann war das jetzt wieder mit den beiden?

**Hermine:** Deshalb stand ja in der Zeitung, dass es ein Jugendbild sein soll von dem Bigasso!

**Charlotte:** Ah so, ja, ja! Ein Jugendbild, dann ist das möglich!

**Hermine:** Und Künstler sind sowieso irgendwie zeitlos.

**Charlotte:** Bilder aber nicht! Und wenn Ihnen das Bild gestohlen wird, was dann? So ein Kunstwerk müssten Sie viel besser gegen Diebe sichern.

**Hermine:** Ja, glauben Sie, ich hab da nichts unternommen? Sehen Sie die Schnur, an der das Bild aufgehängt ist? Die Schnur geht oben durch die Decke durch auf den Speicher, und von dort drüben direkt in mein Schlafzimmer.

**Charlotte:** Aha, und dann?

**Hermine:** Und dann? Dort drüben hab ich einen Blechhafen hingehängt, und wenn einer das Bild abhängt, plumpst der Topf neben meinem Bett auf den Boden hinab. Das scheppert dann, dass man es im ganzen Haus hört!

**Charlotte:** Das mag ja alles schön und gut sein mit ihrer Nachtopfsicherung. Aber das hilft ja alles nichts, wenn Sie womöglich vier Wochen lang zur Kur in Baden-Baden sind. Dann kann es da drinnen lang scheppern. Sie sollten einen Detektiv anstellen, oder das Bild in sichere Hände geben. Zum Beispiel bei mir!

**Hermine:** He, gerade deshalb kann ich ja gar nicht zu einer Kur fahren. Oder höchstens, wenn ich das Bild vorher gut verkaufen würde.

**Charlotte:** Was meinen Sie, mit „gut verkaufen?“ Mein Lebenspartner und ich, wir sind bekanntlich interessierte Gönner der schönen Künste.

**Hermine:** Kunstgönner? Was würden Sie mir denn da gönnen?

**Charlotte:** He so ... hm, hm ... hundert Euro, tät ich jetzt einmal sagen. So plus minus.

**Hermine:** Was? Hundert Euro? Wissen Sie was? Gönnen Sie sich von dannen!

**Charlotte:** Nun ja, vielleicht auch zweihundert ... oder fünfhundert ... also mein letztes Wort: Tausend Euro! Bar auf die Hand. Weil Sie es brauchen könnten.

**Hermine:** Auch nicht für tausend Euro ist mir das Bild feil! Sowieso ist es ein Geschenk vom Evli.

**Charlotte:** Vom Evli, vom Evli ... Tausend Euro sind doch ein ganzer Haufen Geld für Sie! Was würden Sie denn mit noch mehr anfangen?

**Hermine:** Vielleicht fahre ich auch einmal an die Cote de Azur und an die Riviera zum Shopping oder verklopfe die Geldscheine im Casino von Monte Carlo!

**Charlotte** *lacht:* Ha, ha! Sie und zum Shoppen und Spielen nach Monaco! Das Personal dort würde Sie überhaupt nicht anschauen, Sie mit ihrem billigen Outfit! In jenen Kreisen verkehrt nur der Hochadel und allerhöchstens noch große Stars!

**Hermine:** Die alle sind auch scharf auf das Geld der kleinen Leute!

**Charlotte:** Da sieht man halt einmal wieder, was sich das gewöhnliche Volk so vorstellt! Die Verkäufer dort riechen sofort, wer echt nach Geld duftet oder wer nach dem Mief der kleinen Leute stinkt.

**Hermine:** Jetzt stinkt es aber ganz gewaltig hier drinnen! Behalten Sie ihre Kröten, und wenn ich mein Bild verkaufen will, da kommen genug Interessenten mit Geld!

**Charlotte:** Mit Geld? Aber nicht mit meinem! Wissen Sie was? Behalten Sie ihren Schinken, und ich behalte mein Geld! Mich seh'n Sie nicht wieder. Niemals! Niemals! - Und ihren Schmalspurkaffee können Sie selber austrinken!

**Hermine:** Hauen Sie doch ab! Und lassen Sie mich in Ruhe mit ihrem popligen Kulturkreis! Lieber alle Tage eine rote Schnecke im Salat als noch einmal so eine Spinatwachtel im Haus!

**Charlotte** *tritt zornig ab:* Man sollte sich mit solchem Pöbel erst gar nicht einlassen! Legen Sie sich ihren Picasso doch unter ihr miefiges Kopfkissen, Sie, Sie ... Banausin!

**Hermine:** Gott sei getrommelt und gepfiffen! Endlich ist sie fort, dieses aufgeblasene Luftschiff! Ihr Mann, der alte Frieder, hat sein Leben lang gerackert und geschafft und seine Arschbacken

zusammen geklemmt. Und seine lustige Witwe verpulvert jetzt das ganze Gerstchen. Von wegen Kulturverein! Eine schöne Kultur ist das!

**Charlotte** *schaut noch einmal zur Tür herein:* Und ich bekomme das Bild doch noch! Und wenn nicht, dann ist es auch egal. Ich hab jede Menge Picasso-Bilder an den Wänden herum hängen. Jede Menge! Sogar auf dem Clo hängen die Schinken in Reih und Glied! Jetzt gehe ich endgültig! Aber ich kriege das Ding noch! *Geht ab.*

**Hermine:** Den Besenstiel krieg'sch du aufs Hirn, du eingebildete Kulturvereinswachtel! Es soll mir nur noch eine daherkommen, von deren ihrem Kulturkreis! Die Pflaume mit ihrem alten Sack aus Bad Säckingen. *Läuft zornig auf der Bühne hin und her:* Aber für ... na ja, für zweitausend Euro würde ich es wahrscheinlich verkaufen.

## 4. Auftritt

### Knatter, Hermine

*Es läutet an der Tür, Hermine öffnet, Detektiv Knatter tritt auf. Er trägt einen Arbeitsanzug oder Arbeitsmantel, sowie eine Aktenmappe mit einer Namenliste und Kugelschreiber*

**Knatter:** Guten Tag, gnädige Frau! Habe ich das Vergnügen mit ... *holt seine Namenliste aus der Aktenmappe und schaut hinein:* mit Frau Hermine Hegering persönlich? - Darf ich mich vorstellen? Ich heiße Siegfried Knatter und bin Mitarbeiter Ihres Elektrizitätswerkes und ich habe den Auftrag, bei allen unseren Kunden die Steckdosen in der Wohnung nach zu zählen.

**Hermine:** Was sagen Sie da? Was möchten Sie? Meine Steckdosen zählen? Das ist ja allerhand! So einen Unsinn hab ich mein Lebtage noch nie gehört.

**Knatter:** Das ist alles andere als Unsinn, es handelt sich um eine ganz neue Bestimmung aus Brüssel! Ab jetzt muss jeder Wohnungsinhaber jeden Monat einen Euro pro Dose ans Elektrizitätswerk zahlen. Eine Art Nutzungsgebühr sozusagen. Das ist alles unheimlich sifignant!

**Hermine:** Sifignant? Ein Euro jeden Monat als Nutzungsgebühr? Ich glaub, ich spinn! Dann können Sie gleich die ganzen Steckdosen im Haus abmontieren und mitnehmen in ihren Elektrizitätswerk!

**Knatter:** Wie stellen Sie sich das eigentlich vor, liebe Frau Hegering? Ich kann doch da bei Ihnen keine Steckdosen ausbauen! Da wären ja nachher überall Löcher in der Wand.

**Hermine:** Lieber Löcher in der Wand, als wie solche Steckdosen, für die ich nachher zahlen muss, obwohl die da wahrscheinlich schon ewig drinnen sind

**Knatter:** Aber vielleicht wissen Sie auswendig, wie viele Steckdosen Sie eigentlich in ihrer Wohnung haben. Dann kann ich mir die Zählerei ja auch gleich sparen. - Vorausgesetzt, Sie sind ehrlich!

**Hermine:** Aber klar weiß ich das. Ich hab drei Zimmer und in jedem Zimmer ist eine Steckdose und dann noch eine Dose in der Küche.

**Knatter:** Aber jetzt machen Sie mal halblang, verehrte Frau Hegering! Sie haben doch sicher ein Radio, einen Fernseher und an jedem Gerät ist ein Stecker dran. Und dann brauchen Sie noch eine Dose für den Staubsauger. Oder wie oder was?

**Hermine:** Oder wie oder was? Wenn ich Staub saug, kann ich doch nicht Fernseh schauen oder Radio hören! Da brauch ich doch keine extra Steckdose dafür. *Hustet*

**Knatter:** Hm, hm, so so! Das sind doch keine Zustände, liebe Frau Hegering! Da müsse Sie ja einen Husten kriegen!

**Hermine:** Da fällt mir jetzt gerade etwas ein: Die Steckdose hier im Zimmer ist schon jahrelang nicht mehr ganz in Ordnung! Da fehlt nämlich vorne drauf das weiße Dings, wisse Sie, also der Deckel! Aber den Stecker kann ich noch reinstecken, so richtig ist die Dose doch nicht ganz kaputt.

**Knatter:** Ja, um Himmelswillen, so eine Steckdose dürfen Sie doch nicht mehr benützen, das ist ja lebensgefährlich!

**Hermine:** Dann müssen Sie doch so einen Deckel dabei haben, wenn Sie extra vom Elektrizitätswerk daher kommen!

**Knatter:** Gute Frau, wir vom Elektrizitätswerk liefern Ihnen den Strom, aber für ihre Steckdosen müssen Sie schon selber sorgen!

**Hermine:** Für alles ist man heutzutage selber verantwortlich, selbst als alleinstehende Frau.

**Knatter:** Für alles nicht, aber die elektrischen Anlagen müssen eben in Ordnung sein.

**Hermine:** Was ich Sie fragen wollte: Habt ihr in eurem Elektrizitätswerk auch billigeren Strom, als wie den, den ich an euch zahlen muss?

**Knatter:** Noch billigeren? Da müssten wir einen extra Vertrag mit Ihnen abschließen.

**Hermine:** Aber dass ihr mir nicht womöglich noch heimlich Atomstrom da drunter mischt!

**Knatter:** Ohne den Atomstrom würden bei uns die Lichter schon lange ausgehen!

**Hermine:** Oha! Wege dem knistert das immer so aus der kaputten Dose, wenn ich den Stecker vom Staubsauger hineinstecke. Da muss jetzt halt doch ein neuer Deckel drauf, dass dieses Atomzeugs nicht mehr heraus funken kann.!

**Knatter:** Sie müssen unbedingt einen Elektriker bestellen, bevor Sie wieder einen Stecker da hineinstecken.

**Hermine:** Das hab ich gern! Daher kommen und nicht einmal einen Deckel mitbringen. Auf jeden Fall zahle ich nicht noch einen Euro für so eine kaputte Dose. Nicht einen Cent! So eine Schwindelfirma!

**Knatter** *bleibt vor dem Bild stehen und betrachtet es von allen Seiten:* Interessant, interessant! Verraten Sie mir einmal, wie Sie zu diesem Bild gekommen sind, verehrte Frau Hegering!

**Hermine:** Das Bild ist zu mir gekommen, nicht ich zu ihm!

**Knatter:** Einfach so?

**Hermine:** Nicht einfach so, aber ich dachte, Sie möchten hier die Steckdosen zählen!

**Knatter:** Der Mensch lebt nicht vom Broterwerb allein!

**Hermine:** Schreiben Sie auf, Herr ..., Herr ... Vier Steckdosen, davon eine reparaturbedürftig. Dann dürfen Sie sich schnellstens von mir verabschieden.

**Knatter** *bleibt unschlüssig stehen:* Ja also dann, also, ich komm wieder. *Bleibt stehen.*



## 5. Auftritt

### Knatter, Hermine, Wisch, Wasch

*Es läutet an der Eingangstür, Hermine öffnet. Wisch und Wasch treten ein. Klaus Wisch trägt eine weite und lange Schlag- oder Freizeithose, hat einen Blumenstrauß unter einen Arm geklemmt, in der anderen Hand hat er einen Putzlappen. Johannes Wasch dagegen ist elegant angezogen und tritt mit einer Aktentasche oder ähnlichem auf.*

**Wasch:** Darf ich Ihnen gratulieren? - Habe ich das große Vergnügen mit Frau Hermine Hegering?

**Hermine:** Alle Heiligen! Wie viele Irre wollen mich heute noch heimsuchen?

**Wasch:** Sie sind ein wahrer Glückspilz, ein Sonntagskind! Sie haben unseren Hauptpreis gewonnen, Sie haben das große Los gezogen!

**Hermine:** Ich hab bei euch kein Los bestellt und kann auch keinen Preis gewonnen haben.

**Wisch:** Mit uns jehinnt ein jeder.

**Wasch:** Liebe, gute Frau Hegering! Bei uns mussten Sie nichts bestellen und nichts bezahlen! Trotzdem haben Sie unseren Superpreis gewonnen.

**Wisch:** Jawoll jehonnen. Den Hauptpreis!

**Hermine:** Das wird auch etwas Gescheites sein! Wenn ich euch so anseh'. Was nichts kostet, das ist auch nichts wert!

**Knatter:** Das alles kommt mir jetzt aber schon höchst sifignant vor!

**Wasch zu Wisch:** Mach mal den Kavalier! *Zu Hermine:* Liebe gnädige Frau! Für Sie nur das Schönste, was uns die Natur zu bieten hat!

**Wisch tritt vor und überreicht Hermine versehentlich den Putzlappen, statt dem Blumenstrauß:** Gnädijee Frau ...

**Wasch:** Menschenskind Klaus, du bist heut vielleicht ein Banause.

**Knatter:** So ein Superstoffel!

**Wisch nimmt den Putzlappen zurück und wickelt ihn nun unten um den Blumenstrauß herum:** Verzeihung, jnädijge Frau! *Will Hermine den Blumenstrauß nun so überreichen.*

**Knatter:** Wenn dem seine Dummheit einmal Gas gibt, muss er Bergauf noch die Bremse anzieh'n.

**Wisch:** Ick mach doch hier nischt den anjestellten Narren vom Dienst!

**Wasch** zu *Wisch*: Und wie du angestellt bist! Aber doch nicht so als Trampeltier! *Er verbeugt sich vor Hermine*: Da bleibt mir nur, mich für die fortdauernde Ungeschicktheit meines Angestellten zu entschuldigen. Darf ich Ihnen endlich, als erstes Zeichen ihres Erfolges bei unserem Preisausschreiben diesen bescheidenen Blumenstrauß überreichen, liebe gnädige Frau! *Nimmt Wisch den Strauß ab, wobei eine Rangelei entsteht, was die Blüten nicht unbeschadet überstehen.*

**Hermine** *nimmt die Blumen entgegen*: Vielen herzlichen Dank, aber wieso Blumen? Ist das jetzt schon mein Hauptgewinn?

**Wasch:** Nein und nochmals nein! Sie haben natürlich sehr viel mehr gewonnen, gnädige Frau!

**Wisch** *läuft jetzt mit seinem Putzlappen im Raum herum und entdeckt dabei das Bild*: Ja da legst dir nieder und stehst nimmer auf! *Er fängt an zu singen*: Hier hängt ein Friedrich Schiller an der Wand, die Besitzerin steht nebenan, fragt ihr mich, warum ich traurig bin, schau ich nur zum Friedrich Schiller hin!

**Knatter** *stellt sich auch vor das Bild*: Wie kann so ein Banause hier den Friedrich Schiller erkennen? Das ist doch höchst sifignant!

**Wisch** *versucht, Knatter wegzuschieben und will mit seinem Putzlappen über das Bild wischen.*

**Hermine**: Lassen Sie das sofort bleiben, was soll denn der Unsinn?

**Wasch**: Das mein ich auch, das ist ja ein richtiges Kunstwerk!

**Wisch**: Ick wollte dem ollen Schiller mal nur die Neese abwischen!

**Wasch**: Halt jetzt endlich dein dummes Maul!

**Wisch**: Ick lass mir von dir nich dauernd herumkommandizieren!

**Wasch**: Du bist ja heut unerträglich. Was ist denn los mit dir?

**Wisch**: Heut is nich jerade mein Tach! Von den zwölf Mollen, die ich jestern Abend jezwitchert habe, muss eene schlecht gewesen sein.

**Knatter**: Wahrscheinlich die Einundzwanzigste. Das ist ja ein richtiger halber Depp!

**Wisch**: Keener is ja schließlich vollkommen!

**Hermine** zu *Wisch*: Sie reden irgendwie so berlinerisch daher!

**Wisch:** Jawohl jnädijs Frau! Ick hab da schon verschiedentlich jehohnt!

**Hermine:** Dann kennen Sie doch vielleicht s' Evchen, das ist meine Nichte! Sie kommt aus Lichtenberg.

**Wisch:** Was, aus Berlin-Lichtenberg? Da kennt jeder den anderen so genau, wie sein eijenes Herz!

**Wasch:** Ich möchte mich schon die ganze Zeit richtig vorstellen.  
*Verbeugt sich:* Gestatten? Johannes Wasch, geschäftsführender Gesellschafter der Reinigungsfirma Wasch und Wisch KG.

**Wisch:** Und ick bin das ausführende Teil der Firma. Alles wat Johannes plant, det muss ick ausführen! Det is manschmal janz schön stressig! Det kann ick Ihnen flüstern! Det reicht jewaltig.

**Knatter:** Mir reicht es jetzt auch bald! In einer Gesellschaft solcher Gesellschafter, fühlt sich einer wie ich, nicht lange wohl. Sifignant, sifignant, sage ich da nur. Ich empfehle mich, verehrte Frau Hegering! *Tritt rechts ab.*

**Wisch:** So ein Provinzdackel!

**Hermine** *schaut Knatter hinterher:* Ein Deckel wäre mir lieber! Empfehlen Sie sich, empfehlen Sie sich! *Zu Wasch und Wisch:* Der Herr kommt vom Stromwerk und hat nicht einmal einen Steckdosen-deckel dabei!

**Wisch:** Uf jede Schachtel jehört en Deckel, det behaupte ick schon immer.

**Hermine:** Meinen Sie jetzt mich?

**Wasch:** Ich kann mich heute gar nicht genug entschuldigen für das Benehmen meines Kollegen!

**Hermine:** Entschuldigen, entschuldigen! Sagen Sie mir lieber, was hier gespielt wird.

**Wisch** *steht wieder vor dem Bild:* En kurzer Schnitt und dann nischt wie ab durch die Mitte!

**Hermine:** Also, irgendwie kommt mir ihr Kollege seltsam vor.

**Wasch:** Er war in seiner Jugend zu lang in einer geschlossenen Einrichtung!

**Hermine:** Und was macht er jetzt hier?

**Wasch:** Wir betreiben eine internationale Gebäudereinigungsfirma für innen und außen.

**Wisch:** Mit Zweigfirmen in New York und Paris!

**Wasch:** Im Vatikan!

**Wisch:** Im Kreml und am englischen Königshaus!

**Wasch:** Bei den Royals!

**Hermine:** Was Sie nicht sagen? Zu was brauchen die von der Hautevolee so viele Zweige?

**Wasch:** Wieso Zweige? Wir haben Zweigbetriebe, das heißt: Wir sind auf der ganzen Welt tätig!

**Wisch:** Mit uns beede zieht jeder det ijroße Los!

**Hermine:** Ich will trotzdem keine Zweige!

**Wasch:** Sie haben doch unseren großen Preis gewonnen!

**Hermine:** Von ihrem Zweigbetrieb?

**Wasch:** Wir reinigen ihre Wohnung hier ein ganzes Jahr lang umsonst. Von morgen an!

**Wisch:** Von Morijen an und völlig umsonst?

**Hermine:** Reinigen? Heißt das Putzen und Wischen und Staubsaugen. Umsonst?

**Wasch:** Putzen und Wischen und Staubsaugen, alles komplett! Ein Jahr lang.

**Wisch:** Total umsonst! Außer Trinkgeld, da bin ick äußerst empfänglich.

**Hermine:** Was mach ich dann mit der alten Tante Rosel?

**Wisch:** Abijeben!

**Hermine:** Wie abgeben?

**Wisch:** Bei der nächsten Altweibersammlung einfach abijeben!

**Wasch:** Zuerst müssen wir aber ihre Wohnung in Ruhe ausmessen.

**Wisch:** Es ist am allerbestesten, wenn Sie uns dazu jetzt janz alleene lassen.

**Wasch:** Wir müssen uns nämlich konzentrieren!

**Hermine:** Die Wohnung ausmessen? Für was soll das gut sein?

**Wasch:** Das ist rein für unsere Firmanstatistik. Eine andere Frage: Haben Sie vielleicht einen Zollstock im Haus?

**Hermine:** Ein Metermaß? Ja, schon, aber ich muss das Dings erst mal suchen!

**Wasch:** Suchen Sie ruhig und lassen Sie sich Zeit!

**Wisch:** Viel Zeit. Stellen se nur das Haus auf'n Kopp!

**Hermine:** Ich schau mal, ob ich ihn find! *Geht links ab.*

**Wasch:** Jetzt aber schnell, die hat noch nichts bemerkt.

**Wisch:** Ick bring das Bild nach unten, dann los damit ins Auto, und ab ijehet die Post!

**Wasch** *geht ans Fenster und schaut hinaus:* Ja Himmel, Arsch und Wolkenbruch. Scheiße! Der verdammte Erbsenzähler vom Elektrizitätswerk!

**Wisch:** Wie, was? *Schaut auch hinaus:* Der Aaskröte hab ick ijleich nich jetraut!

**Wasch:** Der spioniert uns nach!

**Wisch:** Ick könnte rausjehn und ihm eene ... eene ... also stundenlang in die Fresse! *Führt es vor.*

**Wasch:** Mensch, wir müssen abhauen!

**Wisch:** Ohne unsern Picasso?

**Wasch:** Also, ich könnte den verrückten Benni ... Wenn ich den mal in die Finger krieg.

**Wisch:** Ick könnte den ooch genau so ..., also, wie vorher jesagt! In die Fresse ...

**Wasch:** Was der sich dabei gedacht hat? Musste der Eierkopp noch eine Kopie von unserm Picasso anfertigen? Und gerade als unser Kunde zwei Millionen dafür zahlen wollte!

**Wisch:** Und der Mensch hat sich so jefreut! Zwei Millionen Euro für een echten Picasso! Ein Schnäppchen für den!

**Wasch:** Ein Pappenstiel für den Goldsack!

**Wisch:** Danach landet dieses Scheißbild ausijerechnet hier in diesem Kaff bei der ollen Hejering! Und wir müssen hinterher rennen.

**Wasch:** Mensch, die Alte kommt zurück! Lass dir ja nichts anmerken.

**Wisch:** Wir verdünnisieren uns, sonst müssen wir noch echt hier arbeiten.

**Wasch:** Das Bild holen wir uns später. Aber garantiert!



**Hermine** *kommt zurück mit einem Metermaß in der Hand:* Jetzt hab ich ihn im Keller gefunden. Gleich innen bei der Tür!

**Wisch:** Zum Zippel, zum Zappel, zur Kellertür rein.

**Wasch:** Das ist tüchtig, und Sie haben uns sehr geholfen, liebe Frau Hegering.

**Wisch:** Se haben uns außerordentlich jehilft!

**Hermine:** Es fehlen halt zwanzig Zentimeter daran, man kann nur noch bis hierhin messen.

**Wasch:** Bis einsachtzig kann man ihn immerhin noch gut benützen. Meistens reicht das ja auch. *Er legt das Metermaß irgendwo hin.* Wem fällt das überhaupt auf?

**Hermine:** Zum Glück fehlt das kleine Stück ... *zeigt es vor:* ... nur auf einer Seite. Jetzt könnt ihr ja anfangen.

**Wasch:** Leider haben wir es jetzt gerade sehr eilig. Wir treffen uns nachher noch mit dem Herrn Ministerialrat Professor Doktor Doktor Doppelmüller aus dem Kunstministerium. Zu einem sehr internen Gespräch im Golfhotel. Also: Adjö Frau Hegering!

**Wisch:** Wir kommen bald wieder!

**Wasch:** Wir haben es jetzt leider außerordentlich eilig!

**Hermine:** Das ist doch eine seltsame Art, ein Zimmer auszumessen! Erst brauchen die dringend mein Metermaß, und jetzt liegt es dort herum. Und dann müssen die dringend ins Golfrestaurant.

## 6. Auftritt

### Knatter, Hermine

*Die Türglocke läutet, Hermine öffnet.*

**Hermine:** Ja was soll denn das schon wieder?

**Knatter:** Also, Frau Hegering, mit den beiden da stimmt etwas nicht!

**Hermine:** Aller Heiligen und Seelen! Sie schon wieder! Ich glaube, mit Ihnen stimmt auch nicht alles!

**Knatter:** Die beiden suchen doch etwas Bestimmtes!

**Hermine:** Ein Zollstock, also so ein Metermaß haben Sie gesucht. Jetzt liegt es dort drüben, und die zwei sind weg. Ganz eilig! Und ausgerechnet im Golfhotel müssen Sie konferieren. Mich würden die dort nicht einmal hineinlassen.

**Knatter:** Die zwei Strolche führen etwas im Schild. Das ist doch sifignant.

**Hermine:** Aha, Schild ... Haben Sie in ihrem Elektrizitätswerk doch noch einen Deckel für meine Steckdose gefunden?

**Knatter:** Das nicht, aber ich hab mir so ein Ding aus dem Baumarkt geholt und reparier Ihnen später damit ihre Steckdose.

**Hermine:** So etwas wird man ja von so einer Stromfirma noch erwarten können! Aber was haben Sie vorher gemeint?

**Knatter:** Bei Ihnen, da passt doch einiges nicht zusammen.

**Hermine:** An der Steckdose?

**Knatter:** Auch mit denen passt nicht alles zusammen! Nur vier Steckdosen im Haus, aber ein Picasso an der Wand! Das müssten Sie mir einmal genau erklären.

**Hermine:** Das ist doch ganz einfach.

## 7. Auftritt

### Wasch, Wisch, Hermine, Knatter

*Es läutet wieder an der Tür*

**Hermine:** Was ist denn das wieder für ein Gebimmel? *Hermine öffnet:* Ihr Zwei schon wieder?

**Wasch:** Gnädige Frau, wir kommen jetzt doch noch zum Putzen.

**Wisch:** Zum Probeputzen.

**Hermine:** Das ging aber schnell mit dem Herrn Ministerialrat im Golfhotel!

**Wisch:** Wir haben dem Herrn jesacht: die Pflicht ruft, Herr Ministerialrat.

**Wasch** *schaut auf Knatter:* Also, wie gesagt: Die Pflicht ruft, aber wir möchten gern ungestört arbeiten!

**Hermine:** Also, wenn das mich nichts kostet, dann könnt ihr von mir aus ja gleich anfangen. Das Metermaß liegt dort drüben.

**Wasch:** Wo ein Stück dran fehlt.

**Wisch:** Aba da will sich einer verschanzen. *Zeigt auf Knatter.*

**Wasch:** Alles, was nicht in den Raum gehört, muss raus!

**Wisch:** Raus!!!

**Wasch:** Liebe Frau Hegering, könnten Sie uns für den Anfang ihren Staubsauger borgen, unsere eigenen Firmengeräte werden erst morgen hier angeliefert!

**Knatter:** Das ist mir eine komische Reinigungsfirma, die erst einen Staubsauger leihen muss, wenn Sie etwas putzen will.

**Wisch:** Der komische Heini ist ja immer noch da!

**Wasch:** Der Herr ist hier überflüssig.

**Wisch:** Haste nich jehört? Du bist überflüssig, mach dir vom Gelände!

**Knatter:** Das könnte euch so passen. Ich erfülle hier sozusagen einen geheimen Auftrag!

**Wisch:** Ick hab den Auftrag, hier zu putzen und Staub zu saugern. *Spuckt in sein Putztuch und will damit das Bild abreiben:* Ick müsste allerdings dazu das Bild abhängen.

**Wasch:** Das Bild müsste ganz dringend chemisch gereinigt werden.

**Wisch:** Von unserem chemischen Reinigungsdienst.

**Hermine:** Was machen denn Sie da? Ja, Sie meine ich. Lassen Sie das Bild in Ruhe!

**Knatter:** Das ist ein echter Picasso!

**Wasch:** Aber er ist nicht mehr ganz sauber. *Will das Bild abhängen.*

**Wisch:** Der Schiller jehört dringend angend jewaschen.

**Hermine:** Nichts da, das Bild bleibt hier!

**Wasch zu Hermine:** Dann brauchen wir aber jetzt den Staubsauger.

**Hermine:** Ich geh, ihn holen, aber Sie können schon einmal die Spinnennester aus den Ecken fegen. *Geht links ab.*

**Wisch:** Spinnennester fegen? Ick vastehe keen Wort!

**Knatter:** Sie brauchen einen Besen zum Reinemachen.

**Wisch:** Dem Reinen ist alles rein!

**Wasch ruft Hermine hinterher:** Bringen Sie bitte noch einen Besen mit!

**Hermine** *kommt zurück mit Staubsauger und Besen:* Ihr könnt von mir aus loslegen.

**Wisch** *müht sich mit dem Staubsauger ab:* Wie ijeht das Scheißdings denn an? *Er hält das Saugrohr in die Höhe und läuft so herum:* Brrrm, brrrm, brrrm.

**Hermine:** Wie stellen Sie sich denn an? *Sie kriegt einen Hustenanfall.*

**Wasch:** Wir staubsaugern!

**Knatter:** Ohne Strom und Steckdose!

**Wisch:** Steckdose? Warum sacht mir det keener?

**Wasch:** Ach ja, Steckdose. *Sucht nach einer Steckdose.*

**Hermine:** Die Steckdose ist dort hinten, aber, das ist doch die, wo der Deckel darauf fehlt. *Zu Knatter:* Sie haben doch einen dabei.

**Knatter:** Die beiden kann es ruhig einmal durchschütteln.

**Wisch:** Dir schüttle ich auch gleich, du einjebildeter Patentfatzke.

**Wasch:** Können wir jetzt endlich hier loslegen?

**Wisch** *sucht nach einem Schalter am Staubsauger, dann schüttelt er das Gerät:* Scheißmaschine!

**Hermine:** Also, wenn ihr von einer Reinigungsfirma seid, dann bin ich die Kanzlerin!

**Wasch:** Also, unsere eigenen Geräte starten vollautomatisch, wenn sie Staub riechen.

**Knatter:** Eine schöne Reinigungsfirma, die nicht weiß, wie man einen Staubsauger bedient! *Zu Hermine:* Ich gehe jetzt zur Polizei! Hier stinkt es gewaltig nach Gaunerei.

**Wisch:** Det lassen se einmal schön bleiben.

**Hermine:** Gott sei Dank, s' Evli kummt z'rück!

**Wasch:** Au! Jetzt fällt es mir wieder ein: Wir müssen ganz dringend weg!

**Wisch:** Janz dringend!

**Wasch:** Aber das Bild hier gehört dringend gereinigt.

**Hermine:** Das Bild geht euch überhaupt nichts an.

**Wisch:** Dann jönnen wir aber für nichts garantieren! Für nichts und wieder nichts.

**Wasch:** Wir haben Sie gewarnt!

**Hermine:** Geht endlich mit Gott, aber geht!

**Knatter:** Das haben Sie aber gut gesagt! Hier stimmt doch alles nicht. Aber ich krieg das noch heraus!

**Hermine:** Was heißt da: Hier stimmt alles nicht! Und was wollen Sie herauskriegen? Ich habe in der Wohnung hier vier Steckdosen, und davon ist die eine hier kaputt! Und das habe ich auch gemeldet!

**Knatter:** Ach was, ihre Steckdosen interessieren doch hier gar nicht.

**Hermine:** So, jetzt plötzlich interessiert das nicht mehr! Hört, hört! Sie wollten doch meine Steckdosen sehen, und nicht ich die Ihre! Ich hab gedacht, Sie hätten einen neuen Deckel mitgebracht!

**Knatter:** Wissen Sie was, verehrte Frau Hegering? Ich repariere jetzt ihre Scheiß-Steck-dose! Ich will mir ihr Gejammer nicht mehr länger mit anhören müssen! Das ist schon mehr als sifignant.

**Hermine:** Sifignant oder nicht. Es wird jetzt auch höchste Zeit, dass Sie was tun.

**Knatter:** Im Prinzip darf ich ihre Steckdose gar nicht reparieren. Das dürfte eigentlich nur ein gelernter Elektriker. Zudem gilt das auch noch als Schwarzarbeit. Es darf mir halt keiner zuschauen. Sorgen Sie dafür, dass der Vorhang da vorne geschlossen wird.

**Hermine** *hustet ausgiebig*: Vorhang schließen! Es zieht sowieso durchs ganze Haus durch, wenn das Loch hier immer offen steht!

## Vorhang